

Heidnischer Tempel und christliche Kirche – Untersuchungen zu religiösen Netzwerken in Spätantike und Frühmittelalter

FRAGESTELLUNG & METHODE

Die Krisensituation der Spätantike veränderte die gesamte römische Gesellschaft. Ein wichtiger Faktor war das sich institutionell verfestigende Christentum, dessen führende Vertreter den gesellschaftlichen Eliten entstammten. Die neue Religion widersprach jedoch der traditionellen römischen Weltanschauung und wurde daher von vielen Angehörigen der politisch aktiven Aristokratie abgelehnt.

Neben der religiösen Differenz hebt unser Projekt den sozialen Aspekt hervor. Dieser Ansatz wird dadurch gestützt, dass sich anhand der Quellen umfangreiche Netzwerke nachweisen lassen, in die heidnische wie christliche Protagonisten eingebettet waren. Die Hauptquelle bilden Briefsammlungen, die eine Identifizierung der einzelnen Akteure ermöglichen und in Verbindung mit anderen literarischen, epigraphischen und archäologischen Quellen den Nachweis unterschiedlicher Beziehungen zulassen.

Das Hauptaugenmerk liegt auf Formen der Unterstützung, wie Empfehlungen, finanzielle Hilfsgesuche und theologischem Rat. Auf dieser Grundlage können soziale Netzwerke rekonstruiert werden, die einer soziologischen Analyse zugänglich sind. So ist es möglich, neue Erkenntnisse über gesellschaftliche Abhängigkeiten zu gewinnen und in das Konzept des Patronatswesens zu integrieren, das die fundamentale Deutungskategorie der spätantiken gesellschaftlichen Realität darstellt.



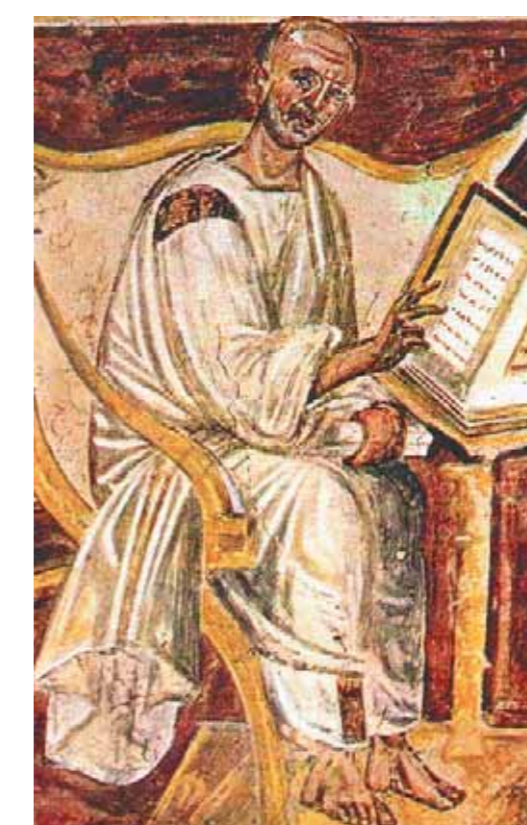
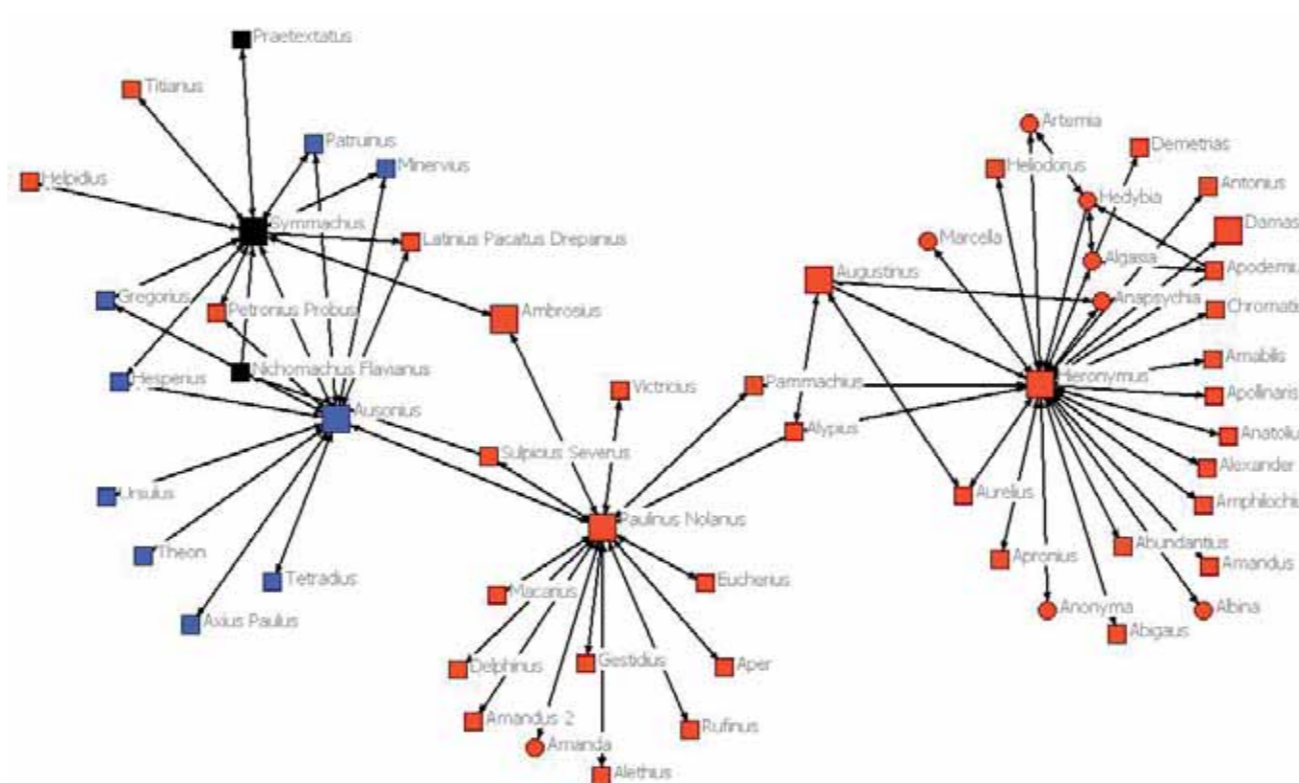
ARBEITSSTAND

Nachdem zum Themenkomplex „Heidnischer Tempel“ eine umfangreiche Monographie und ein Aufsatz entstanden sind, wurden die Beziehungsgeflechte bekannter Persönlichkeiten aus spätrömischer Zeit untersucht. Dazu wurden Attribute und Beziehungen zahlreicher Personen in Datenbanken erfasst. Auf dieser Grundlage wurden mehrere persönliche Netzwerke rekonstruiert, die für eine weiterführende gesellschaftliche Analyse zu einem Gesamtnetzwerk verknüpft werden können.

Im Zentrum des Interesses standen bisher neben dem Dichter und Staatsmann Ausonius die Netzwerke der heidnischen Aristokraten Symmachus und Libanios sowie der bedeutenden Vertreter der Kirche Hieronymus, Paulinus von Nola, Augustinus und Ambrosius, die alle umfangreiche Briefsammlungen hinterlassen haben.

Deutlich kann aufgezeigt werden, dass unterschiedliche Unterstützungsmuster existierten, in denen die Religionszugehörigkeit keine Rolle spielte und die sich im Kontext des antiken Patronats erklären lassen.

Weiter lässt sich feststellen, dass sich bis ins 5. Jahrhundert hinein noch keine rein christlichen Netzwerke herausgebildet hatten. Diese entstanden erst später und spalteten sich aufgrund unterschiedlicher theologischer Anschauungen in mehrere Lager auf. Hervorzuheben ist hierbei auch die Rolle von Frauen, die teilweise als Schaltstellen des Netzwerkes wirkten.



PUBLIKATIONEN

- Ghetta, Marcello: Das Weiterleben der alten Kulte in Trier und Umgebung, in: Alexander Demandt und Josef Engemann (Hgg.): Konstantin der Große. Trier, 2007, S. 220-227.
- Ghetta, Marcello: Spätantikes Heidentum. Trier und das Trevererland. Trier, 2008.

Teilprojekt II.01

Heidnischer Tempel und christliche Kirche – Untersuchungen zu religiösen Netzwerken in Spätantike und Frühmittelalter

Prof. Dr. Lukas Clemens

Prof. Dr. Elisabeth Hermann-Otto
Universität Trier, Mittelalterliche Geschichte
/ Alte Geschichte

Dr. Marcello Ghetta

Markus Siedow, M.A.



Kontakt:

Universität Trier
FB III / Alte Geschichte
Universitätsring, DM 014
54296 Trier

Tel.: 0651 / 201-3120
E-Mail: ghettam@uni-trier.de